

# Chopin – Verheißungen eines Genius – Die Klavierkonzerte „in camera“

**Im Schloss Reinbek am 30. September 2016**

Von Mona Ammich

## **Genie mit Lampenfieber**

Sein ganzes Leben lang begleitete Chopin eine fast unbezwingbare Angst vor dem Auftritt vor großem Publikum. Deshalb lud der damals 20-Jährige Chopin seine Freunde und Musiker zur Vorstellung seiner Klavierkonzerte in seine Warschauer Wohnung ein. Dies war im 18. und 19. Jahrhundert eine übliche Aufführungspraxis. Sie wurde „in camera“ genannt. Das Klavier wurde nicht wie im großen Konzertsaal von einem Sinfonieorchester begleitet, sondern in kleiner Besetzung mit Streichquintett oder Quartett gespielt. Aus Zweifeln geboren, wurden beide Klavierkonzerte Chopins mit sinfonischer Begleitung im Nationaltheater ein großer Erfolg. Wie erleichtert muss Frédéric Chopin gewesen sein, als er seinem Freund Tytus „ohrenbetäubende Beifallsstürme“ beschreiben konnte und die Presse ihn als „Verheißung eines Genius“ feierte.



Die Chopingesellschaft Hamburg-Sachsenwald hat am Abend des 30. September 2016 diese alte Aufführungspraxis im Reinbeker Schloss nachgebildet, um dem Publikum den Reiz eines Konzertes „in camera“ mit seinem transparenten Hörerlebnis und seiner intimen Stimmung darzubieten

## **In einer „Kammer“ des Schlosses**



Durch die Fenster des Festsaals im Schloss Reinbek dämmerte schon der letzte Septemberabend, als sich der Raum bis auf den letzten Platz füllte. Nach der herzlichen Begrüßung durch den Präsidenten der Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald, Prof. Hubert Rutkowski, berichtet er von der Praxis der Konzerte „in camera“ und stellt uns die Künstler vor. Die jungen koreanischen Musiker des Sol-Quartetts, bestehend aus drei junge Damen und einem jungen

Mann, betreten mit ihren Violinen, Viola und Violoncello das Podium und man konnte sofort ein wie selbstverständlich aufeinander abgestimmtes Einvernehmen wahrnehmen. Mit dem in Hamburg geborenen Pianisten Spartak Margaryan armenischer Herkunft, wurde uns ein Preisträger vieler gewonnener nationaler und internationaler Wettbewerbe vorgestellt, der auf seinen Konzertreisen in ganz Europa als namhafter Solist und Kammermusiker auftritt.

## **Sommernacht und Frühlingsmorgen**

Das Konzert beginnt mit Chopins Klavierkonzert Nr. 1 in e-Moll opus 11. Im ersten Satz - Allegro maestoso - stellt das Streichquartett vor dem Einsatz des Solisten umfangreich die Themen vor. Was wie ein heiteres Gespräch klingt, wird jäh vom glanzvoll, energischen Klavierspiel Spartak Margaryans unterbrochen. Es ist, als wäre ein ungestümer Kavalier in den Kreis hineingesprungen, der die Melodie in fröhlicher Weise aufwirbelt. Es folgt der zarte, romantische zweite Satz - Romanze (Larghetto) - von dem der Komponist selbst einmal berichtete, er sei wie ein Hinträumen in einer schönen mondbeglänzten Sommernacht. Doch dann ist es im dritten Satz Rondo (Vivace) wie ein frischer Frühlingsmorgen mit Anklängen an den polnischen Volkstanz Krakowiak. Hingebungsvolles, leidenschaftliches und präzises Spiel des Pianisten und ein Zusammengehen mit dem engagiert und gefühlvoll interpretierenden Quartett, ergibt den Eindruck als wären die Musiker schon seit Jahren miteinander auf Tournee. Die jugendlich leichte Stimmung und der brillante Schwung der Komposition begeistern das Publikum sehr. Der Pianist und das Quartett werden mit stürmischem Applaus bedacht. Herr Margaryan erfreut uns noch mit einer Zugabe seines Könnens. Er spielt ein Stück von Mendelssohn in fis-Moll.

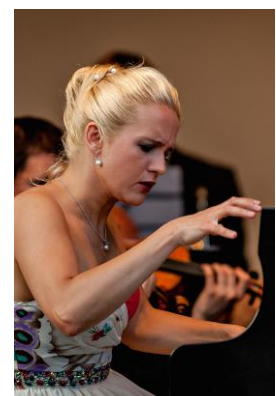


## **Den Schalk im Nacken**

Nach der Pause wartet Prof. Rutkowski noch mit einer Anekdote über Chopin auf, der ein großes schauspielerisches und parodistisches Talent besaß. Er ging einmal zu seinem Freund Franz Liszt zu Besuch. Im Gepäck hatte er eine Perücke in der blonden Haarfarbe seines Freundes, die er sich aufsetzte. Zusätzlich mit einem Rock Liszts angetan sprach Chopin mit einem Bekannten des Hausherrn. In Stimme und Manieren seinem ungarischen Freund so ähnlich, hielt ihn der Bekannte tatsächlich für Liszt und Chopin traf mit ihm eine Verabredung für den nächsten Tag. Dies wirft noch einmal ein anderes interessantes Licht auf den Menschen Chopin, der vor diesem Hintergrund nicht nur als melancholisch gelten kann. Diese kleinen Geschichten aus dem Leben Chopins zu hören, vergrößerte die Freude noch, seinen Kompositionen zu lauschen.

## **Temperament in Persona**

Nach der Pause hören wir Chopins Klavierkonzert Nr.2 f-Moll opus 21 gespielt von der 35-jährigen Aleksandra Mikulska. Sie ist eine der bedeutendsten Vertreterinnen der jungen Generation von Ausnahmepianisten. Unter ihren sehr beachteten CD-Einspielungen finden sich Werke von Franz Liszt, Joseph Haydn und Frédéric Chopin. Sie ist neben reger Konzerttätigkeit in Europa u.a. Präsidentin der „Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V.“ in Darmstadt.



Frau Mikulska begrüßt sichtlich berührt das Publikum und gibt ihrer Freude Ausdruck mit den talentierten Musikern des Sol-Quartetts zu spielen, weil dies auch für sie eine neue Erfahrung darstelle, die ihrem Spiel neue Impulse gebe. Darüber hinaus freut sie sich sehr, dass nun der Kontakt zwischen den beiden Chopin Gesellschaften geschlossen sei und sie dies Ereignis gerne mit einer Gegeneinladung beantworten wolle.

## **Erste Liebe**

Mit etwa 19 Jahren hatte Chopin dieses Konzert im Erleben seiner ersten großen Liebe zu der Opernsängerin Konstancja Gladkowska geschaffen. So gleicht insbesondere der 2. Satz Larghetto einer leidenschaftlichen sowie zarten Liebeserklärung. Doch hielt dieser Zauber nicht lange an und er widmete das fertige Konzert überraschenderweise Delfina Potocka, der danach seine große Zuneigung galt.

Aleksandra Mikulska bringt die Leidenschaft und die emotional wechselnden Elemente der Sätze Maestoso, Larghetto und Allegro vivace zum Strahlen. Kraftvoll stellt die polnische Pianistin ihre musikalische Ausdrucksfähigkeit unter Beweis und man hat das Gefühl, dass eine große Ehrlichkeit von ihrem Spiel ausgeht. Sie wechselt mit Leichtigkeit zwischen gekonnt intoniertem Temperament und lyrischer Feinsinnigkeit. Ihre Interpretation ist sehr bewegend und brilliert mit Leichtigkeit und Tiefe zugleich und ihre solistische Meisterschaft ist beeindruckend. Mit dem Sol-Quartett, welches unter der unmerklichen Leitung und Inspiration der Pianistin eine grandiose Höchstleistung bietet, wird ein Herbststurm, eine goldene Oktobersonne, eine verhangene Morgenstunde ebenso wie einen leuchtender, roter Abendhimmel beschworen. Nach Beendigung des Konzerts braucht das Publikum eine kurze Atempause, um dann mit Bravo-Rufen und frenetischem Applaus zu reagieren und Frau Mikulska noch zu einer Zugabe zu bitten, die mit einem strahlenden Lächeln auf die Bühne zurückkehrt. Sie erläutert uns, dass der polnische Komponist Karol Szymanowski als Chopins Nachfolger im eigenen Land gilt. Mit seinem Präludium Nr. 1 in h-Moll op. 1 macht sie dem Publikum ein wunderbares Abschiedsgeschenk und beschließt diesen besonderen und wunderschönen Konzertabend.



Mehr Informationen über die Konzerte und die Arbeit der Chopin-Gesellschaft finden Sie unter: <http://www.chopin-hamburg.de/>

## **Kontakt**

E-Mail: [info@chopin-hamburg.de](mailto:info@chopin-hamburg.de)  
Telefon: 040 / 727 92 93  
Postfach: 800180  
21001 Hamburg